

Baruther Anzeiger

Zeitung mit amtlichem Publikations-Recht für die Stadt Baruth und für die Amtsbezirke Paplitz und Kadeland

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abend für den folgenden Tag. Bezugspreis freibleibend für den Monat eine Goldmark. Schriftleiter: Johannes Särchen, Baruth (Mark). Fernsprecher Nr. 17. Postfachkonto: Berlin Nr. 345 40. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen usw. hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des „Baruther Anzeiger“ oder auf die Erfüllung des Bezugsgebotes.



Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Kleinzeile (45 mm) 15 Goldpfennig, die dreigespaltene Restamezeile (90 mm) 40 Goldpfennig. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt nach unserem Tarif. Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Särchen, Baruth (Mark). Für Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen, ferner für unbedeutend gezeichnete Manuskripte und Anzeigen durch den Fernsprecher kann keine Gewähr geleistet werden.

Nr. 124

Donnerstag, den 15. Oktober

1925

Der Staatssekretär berichtet von der Konferenz

Staatssekretär Kempner ist zur Berichterstattung aus Locarno in Berlin eingetroffen. — Die französischen Durchmarschforderungen durch Deutschland. — Die Saardelegation traf gestern in Locarno ein. — Der deutsch-russische Handelsvertrag wurde unterzeichnet.

Die Ministerkonferenz in Locarno.
Locarno, 12. Oktober. Die heutige Ministerkonferenz dauerte bis 1 1/2 Uhr. Sie kam noch zu keinem endgültigen Ergebnis über die Fassung des Artikels 16, doch wird von Ententelesiten betont, daß ein wesentlicher Fortschritt auf dem Wege zur Einigung erzielt sei. Die deutschen Delegierten sehen die Sache allerdings etwas skeptischer an. — Mussolini wird Mittwoch hier erwartet, um den Rheinpakt im Namen Italiens zu paraphrasieren, da man hofft, wie schon ein paarmal gemeldet wurde, daß die Konferenz am Donnerstag zu Ende sei. Mussolini wird hier bei einem Freunde wohnen und Locarno am Donnerstag wieder verlassen.

Locarno, 12. Okt. Im Laufe des gestrigen Abends hatte Dr. Stresemann noch eine Unterredung mit Dr. Benech. Diese drehte sich um den Entwurf des schiedsrichterlichen Schiedsvertrages, den Dr. Benech bekanntlich kurz nach seiner Ankunft der deutschen Delegation unterbreitet hat. Es wurde festgestellt, daß die Meinungsverschiedenheiten über die Ausdehnung des obligatorischen Charakters der Schiedsgerichte noch unüberwindlich fortbestehen. Solange noch keine grundsätzliche Entscheidung über diese Fragen in den Verhandlungen mit der französischen Delegation gefallen ist, kann man kaum erwarten, daß die Vertreter der Osthäuser ihren Widerstand gegen die deutschen Einwendungen aufgeben werden. Von der Haltung Frankreichs hängt also das Schicksal der östlichen Schiedsverträge in vollem Umfange ab. Auch die Frage der Garantie Frankreichs für einen deutsch-schiedsrichterlichen Schiedsvertrag wurde erörtert. Dr. Stresemann konnte hierbei nur an dem bekannten deutschen Standpunkt festhalten, der, wie man weiß, eine französische Garantie, in welcher Form auch immer, als unannehmbar festgelegt hat.

Nebenfragen — Innerpolitische Rücksichten auf beiden Seiten.

Locarno, 13. Oktober. Die sogenannten Nebenfragen, die von deutscher Seite zuletzt bei der Unterredung Dr. Auhöfer-Stresemann-Briand-Chamberlain im Palace-Hotel aufgerollt wurden, beginnen eine immer größere Bedeutung zu gewinnen. Fast hat es den Anschein, als ob von ihrer Lösung oder Nichtlösung das Schicksal der Konferenz in Locarno abhängen würde. Aus dem Lager der Alliierten verkundet, daß man den deutschen Wünschen nur bis zu einem bestimmten Grade entgegenzukommen bereit ist. Es besteht die Möglichkeit, die Räumung der Kölner Zone für den Augenblick der Ratifikation des Paktes zuzugestehen und auch die Entwaffnungsabfertigung in entgegenkommender Weise beizulegen. Darüber hinaus aber will man unter keinen Umständen gehen, weder bestimmte Verpflichtungen über eine Minderung des Besatzungsregimes im übrigen Rheinland, noch über die Saarfrage und all das andere, das Deutschland vorgebracht hat, eingehen. Man versichert, das Rechte, was man den Deutschen inwieweit zugestehen könnte, wären Erklärungen der Außenminister bei den Paktdebatten in ihren Parlamenten. Dann würden sie möglicherweise sagen, daß, wenn sich aus den Paktsverträgen ein besseres und freundlicheres Verhältnis mit Deutschland ergäbe, man zur gegebenen Zeit gewisse Rücksichten auf die deutschen Wünsche nehmen würde. Briand äußerte zu seiner Umgebung, daß er unter keinen Umständen ein zweites Cannes erleben wolle. Das müsse er, wie die innerpolitischen Verhältnisse nun einmal seien, befürchten, wenn er den Deutschen weiter entgegenkomme, als er es vor dem französischen Parlament vertreten könne. — Chamberlain empfing heute nachmittag drei politische Außenminister Grafen Czerninski zu einer Aussprache über die schwebenden Probleme. Zu gleicher Zeit führte Ministerialdirektor Gauss mit dem schiedsrichterlichen Außenminister Benech in einem anderen Hotel die Aussprache über den deutsch-schiedsrichterlichen Schiedsvertrag weiter.

Staatssekretär Kempners Berliner Reise.
Staatssekretär Kempner, der von der deutschen Delegation in Locarno zur Berichterstattung nach Berlin entsandt wurde, ist gestern (Dienstag) Abend um 6 Uhr in Berlin eingetroffen. Um 8 Uhr fand dann ein Minister-

rat statt, der Kempners Bericht über den Stand der Verhandlungen in Locarno entgegennahm. Staatssekretär Kempner wird heute vormittag beim Reichspräsidenten Vortrag halten. — Es scheint, als ob im Laufe des Montagnachmittags in Locarno die einzige vorläufige zur Entscheidung bereitziehende Frage, die des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund und des Artikels 16 so weit gefördert wurde, daß die Delegationen der Westmächte von der deutschen Delegation eine bestimmte Antwort erwarteten. Es wird nun behauptet, daß die Reise des Staatssekretärs Kempner keinerlei besondere Bedeutung habe, daß vielmehr die Berichterstattung, sobald die Konferenz auf dem Scheitelpunkt angelangt sei, von vornherein beabsichtigt gewesen sei.

Unentwegte französische Stimmungsmache.

Paris, 12. Oktober. Der national-sozialistische Eclair wartet nicht das Ende der Konferenz ab, um den Sieg der deutschen Diplomatie zu verkünden. Das Blatt sagt, nichts könne über die Tatsache hinwegtäuschen, daß die deutschen Diplomaten in Locarno einen unbeschränkten Erfolg davontragen. Im gegenwärtigen Augenblicke ständen bereits folgende Beschüsse fest: 1. Räumung der Kölner Zone vor Erfüllung der letzter Abrüstungsverpflichtungen. 2. Abänderung des Besatzungsregimes. 3. Verschärfen der Mobilisierung des Saargebietes. Von Erfolg ist auch die große gegen die französische mit den Osthäusern gerichtete Offensive getrieben worden. — Es muß einen gewissen Propagandaneffekt rückschlüssige Bewunderung abgeben, mit welcher feinen psychologischen Berechnung die Entente ihre Dynamispropaganda u. die Meldungen angelegentlich zugeständnisse auf die öffentliche Meinung der Welt und besonders auf die deutsche Presse angelegt hat. Der Kampf der deutschen Delegation in Locarno wird dadurch andauernd erschwert und Stresemann geschieht auf diese Weise aus der Hand getunden.

Ankunft der Saardelegation.

London, 13. Oktober. Die Saardelegation ist heute in Locarno eingetroffen und hat sofort mit der deutschen Delegation Fühlung genommen, da die Saarvertreter den Reichsaußenminister über die Verhältnisse im Saargebiet unterrichten wollen. Bereits im Laufes des letzten Jahres haben sich die Verhältnisse im Saargebiet soweit geändert, daß die Befehzung des Saargebietes für die französische Regierung zu einer schweren Last geworden ist, die sie jährlich etwa 100 Goldmillionen kostet. Die Jahrtausendfeier hat auch für die französische Regierung den Beweis erbracht, daß bei einer Abtretung im Saargebiet nicht ein Prozent der Saarbewohner seine Stimme für Frankreich abgeben würde. Je länger die Volksabstimmung hinausgeschoben wird, um so mehr kräftigt sich der nationale Gehalte unter den Saarbewohnern. Es ist heute bereits so weit, daß die Stimmung im Saargebiet vom französischen Standpunkt aus eine ernste Gefahr für das benachbarte Elsaß-Lothringen bedeutet. Doch könne natürlich an eine Lösung der Saarfragen nicht früher herangetreten werden, bevor nicht die Befehzung der Rheinlande in einem für Deutschland günstigen Sinne gelöst, da sonst nur allzuleicht das Saargebiet aus dem Regem des Völkerbundes in die Traufe des Rheinlandregimes kommen würde.

Ratifikation des deutsch-amerikanischen Handelsvertrags.

Das amerikanische Staatsdepartement gibt bekannt, daß am heutigen Mittwoch die Ratifikationsurkunden zum deutsch-amerikanischen Handelsvertrag mit dem deutschen Botschafter ausgetauscht werden. Das New Yorker Journal of Commerce meldet, innerhalb der nächsten beiden Wochen würden auf dem amerikanischen Markt neue Anleihen in Gesamthöhe von 175 Millionen Dollars aufgelegt werden.

Im Preussischen Landtag fand gestern (Dienstag) vormittag die Trauerfeier für den Reichsminister a. D. Professor Dr. Hugo Preuß statt.

Generaloberst Alexander von Kluck feierte gestern (Dienstag) die sechzigjährige Wehrkehr seines Eintritts in den Heresdienst. Am 13. Oktober 1865 wurde er im Alter von 20 Jahren beim Infanterie-Regiment Nr. 55 in Minden eingestellt, dem gleichzeitig die Brüder v. Bock und Polach und Otto v. Gemlich angehörten.

Polens angelegliche Sorgen, ein Appell an Frankreich.
Warschau, 12. Oktober. Mit großer Beunruhigung verfolgen die hiesigen Kreise die Konferenz von Locarno. Man erblickt in der deutsch-französischen Annäherung ein

Nachlassen der französischen freundschaftlichen Gefühle für Polen und sieht den außenpolitischen Standpunkt Polens bedroht. Die nationalistische Presse schreibt, daß Locarno den Bau des Versailles Vertrages gestöre. Die Entente mächte gestünden hiermit zu, daß Deutschland am Kriegsausbruch keine Verantwortung trage; damit erfolge jetzt schon eine Revision des Versailles Vertrages Schritt für Schritt. Die eigentliche Entente wäre zerfallen, Polen müsse seine Außenpolitik umstellen. In parlamentarischen Kreisen neigt man dazu, lieber heute als morgen die Regierung zu stürzen. Nur im Hinblick auf die Locarnoer Konferenz wird ein Kabinettswechsel hingehalten. Sogar Plenarsitzungen wurden aus diesem Grunde bis nach Beendigung der Locarnoer Konferenz vertagt. Die Politiker erklären, Frankreich müsse seine eigene Lage retten und würde Polen wenig Schutz angedeihen lassen, England zeige durch die Warschauer Wüste Schichtschierins und seinen glänzenden Empfang noch größere Neugierde als zuvor. Rußland könne Polen nichts bieten und würde nur einen unsicheren Bundesgenossen abgeben.

Frankreichs Kampf um die Disgarantien.

Locarno, 13. Oktober. Briand hat seine Taktik, der Welt einen hemmungslosen Optimismus einzubringen, heute aufgegeben. Pressevertretern gegenüber äußerte er sich sehr pessimistisch, wenn er auch nicht so weit ging, die Möglichkeit einer Verkländigung in Worte zu stellen. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die Beratungen über den Artikel 16 zu einer Annäherung der Auffassungen geführt haben. Wie schon gemeldet, handelt es sich dabei nicht um eine Minderung der Besatzungsabfertigung, sondern um unvollständige Erklärungen der in Locarno versammelten Mächte, daß sie im Kriegsfall von den Besätzen des Artikels 16 gegenüber Deutschland keinen Gebrauch machen werden. Ob die Frage eines wirtschaftlichen Boykotts, die ebenfalls im Artikel 16 vorgezogen ist, schon jetzt endgültig beseitigt wird, oder ob man diese Frage einer späteren Regelung überlassen will, ist noch nicht entschieden. Die deutsche Delegation in Locarno hat keinen Zweifel gefaßt, daß sie an Nachgiebigkeit auch in dieser Frage nicht denkt.

Die sinnlose Durchmarschforderung.

Paris, 12. Oktober. In der Ere Rivolielle wird sehr lebhaft gegen den französischen Anspruch auf das Durchmarschrecht durch Deutschland polemisiert. Insbesondere wird darauf hingewiesen, daß, wenn Deutschland im Jahre 1870 im Falle eines militärischen Bündnisses mit Portugal von Frankreich das gleiche Durchmarschrecht verlangt haben würde wie jetzt Frankreich von Deutschland, wahrscheinlich hätte eine ähnliche Erregung in Frankreich geherregt hätte wie jetzt in Deutschland. Des weiteren fragt sich aber das Blatt, welchen Sinn denn eigentlich diese ganze Forderung eines Durchmarschrechts habe, und wer denn die mit Frankreich verbündeten Mächte im Osten angreifen könnte. Gewiß Deutschland? Was bedeutet dann das Durchmarschrecht durch deutsches Gebiet? Oder Rußland? Im Falle eines russischen Angriffes auf Polen oder die Tschechoslowakei würde wohl kaum eine Regierung zugeben, die französischen Truppen ohne ausdrückliche deutsche Zustimmung durch deutsches Gebiet zu transportieren. In Wahrheit sei die Durchmarschforderung ohne Sinn.

Große Unterschlagung bei der Reichsbank.

Bei der Reichsbank ist ein Diebstahlbetrag aufgedeckt worden. Der langjährige Leiter der Girokassa Charlottenburg, Franz Amold, der am 1. Oktober in den Ruhestand getreten ist, wurde Montag abend von der Kriminalpolizei verhaftet und dem Untersuchungsrichter vorgeführt, weil er durch Betrug und Fälschungen die Reichsbank um ungeheure Summen geschädigt hat. Nach den bisherigen Ermittlungen der Kriminalpolizei handelt es sich um eine Summe von 360 000 Mark.

Der deutsch-russische Handelsvertrag unterzeichnet.

Moskau, 12. Oktober. Der Handelsvertrag zwischen Deutschland und der Sowjetunion wurde heute unterschrieben; für Deutschland unterzeichnete der Botschafter Brodtkorb-Rangau und der Vorsitzende der deutschen Delegation, v. Doerner, für Rußland der Stellvertreter des Volkskommissars für die auswärtigen Angelegenheiten, Litwinow, und der Delegationschef Ganeftky.

Für Ermäßigung der Postzeitungsgebühren.

Aus der Antwort des Ministers für Handel und Gewerbe auf eine kleine Anfrage im preussischen Landtag teilt der „Alltägliche Preussische Pressendienst“ mit, daß die